



Foto: Charlotte Schwarz

Mythos Gold

Es gibt wertvollere Materialien als Gold, Rohstoffe, die viel seltener und schwerer zu finden sind. Trotzdem ist die Menschheit von keinem anderen Metall so fasziniert wie vom gelb schimmernden Werkstoff, der seit über 6000 Jahren Teil der Geschichte, Kunstgeschichte und Wirtschaft ist.

Es glänzt im Licht wie ein göttlicher Funke, es rostet nicht, es fühlt sich weich an, ist kaum zu zerstören und kann fast vollständig recycelt werden. Die mit ihm verbundene Symbolik gleicht sich in allen Kulturen und Epochen: Gold steht für das Göttliche, Königliche, Herrschaftliche, für Sonne, Licht und Reinheit. Sein Mythos ist bis heute ungebrochen.

Durch die überlieferte Geschichte ist uns bekannt, dass der Spruch "Gold ist Macht" immer seine Wahrheit hatte. Schon unsere Ureinwohner in Pfahlbauten hatten den Wunsch, sich mit Gold zu schmücken. Auch Griechen und Römer erkannten, welche Machtbedeutung Gold erreichte. Der Goldrausch der Entdecker Amerikas, der Schürfer in Kalifornien, Colorado und Australien artete in Kriege und Kämpfe um Recht und Boden aus. Alchimisten bemühten sich Jahrhunderte lang Gold herzustellen und scheiterten. Bald wurde Gold ein internationales Zahlungsmittel, ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und ein Spekulationsobjekt. Es steht auch für Sicherheit und Wertbeständigkeit, gerade in unruhigen Zeiten wie den aktuellen.

Im Lauf der Zeit ist Gold ein Synonym für Glück und Erfolg geworden und ein gesellschaftliches Statussymbol. Daneben aber war es immer der goldene Faden, der sich durch Geschichte des Schmucks zieht und es wie kein anderes Edelmetall schafft, die Schönheit einer Frau zu unterstreichen.

Und so lange es einen Goldschmied gibt, der weiß, wie man es zu kunstvollen Objekten verarbeitet, wird es einen Menschen geben, der dieses edle Produkt zu schätzen weiß und es auch kauft.

Dann hat das Handwerk wirklich einen goldenen Boden.